



HANS JÜRGEN
VON DER WENSE

ROUTEN II

OST
WEST
FALEN

Herausgegeben von
Reiner Niehoff

INHALTS- VERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	7
Paderborn	9–33
Von Paderborn in die Soester Börde, ins Sindfeld und zu den Externsteinen	35–85
Von Paderborn ins Vorsauerland	87–117
Hochsauerland und Wittgensteiner Land	119–147
Ins Lipper Bergland	149–235
Nach Holzminden und zum Köterberg	237–245
Höxter und Corvey	247–265
Das Brakeler Bergland / Im Nethegau	267–295
Am Eggegebirge entlang nach Warburg	297–323
Zwischen Warburg und Weser, Diemel und Bever	325–345
 Dieter Heim, Wandern mit Wense	 351–365
Zur Edition	367–375
Routenverzeichnis	378–381
Ortsregister	382–386

ABKÜRZUNGS- VERZEICHNIS

☉	Sonntag, Sonne
☾	Montag, Mond
♂	Dienstag
♀	Mittwoch
♈	Donnerstag
♀	Freitag
♉	Samstag
♂	Opposition
□	Quadratur
♂	männlich
♀	weiblich
∞	verheiratet
∞	Dunst
A	Altstadt
Barth.	Bartholomäus
Bened.	Benediktiner
besd.	besonders
- bg	- berg, -burg
Bgm	Bürgermeister
Bibl.	Bibliothek
Bl.	Berlin
Bl.	Blatt
Br, Brschw	Braunschweig
Br.	Brunsb.urg
byzanth.	byzantinisch
C.	Corvey
D., Dland	Deutschland
Desen, Desenbg.	Desenberg
Dtmd.	Dortmund
F, Fwk, Fwerk	Fachwerk
Fwhaus	Fachwerkh. aus
fg., fg	förmig
Frft., Frkft	Frankfurt
Frk, Frk.	Frankreich
frz, frz., franz.	französisch
frh, frh.	früher
Frkbg	Franken- berg
frühg., frühgot.	frühgotisch
Fst.	Förster
Fst.	Fürst
Fstbischof	Fürstbischof
Fstbg, Fstbg.	Fürstenberg
gew.	geweiht
got.	Gotisch
Gr	Granit
Grf.	Graf, Grafschaft
H	Höxter
H	Höhe
Hbg	Hamburg
- hs	- hausen
Hwald	Habichtswald
jl	Lias
K	Keuper

K	Kirche
Kapuzinerk., Kapuz.K	Kapuzinerkirche
Kfst.	Kürfürst
kl.	klein
ko	oberer Keuper
km	mitlerer Keuper
Köter, Köterbg.	Köterberg
Ks	Kassel
- ld	- ländisch
lg	lang
M, M-Rücken	Muschelkalk, Muschelkalk-Rücken
MA	Mittelalter
Mbl.	Messtischblatt
Mmünster	Marienmünster
mo	Oberer Muschelkalk
mo2	Dolomit
N	Norden
ND	Norddeutschland
Niem.	Niemeyer
NSG	Naturschutzgebiet
Nwand	Nordwand
O	Osten
O	Orchester
P, Pb, Pb., Pborn	Paderborn
Pb Hochland	Paderborner Hoch- land
Ps, Ps.	Paris
ren., Ren.	Renaissance
rh.	rheinisch
rom., roman.	romanisch
Rwald	Reinhardswald
S, Shang	Süden, Südh. ang
S.	Sandstein
s.	sein, seine, seiner
sd.	sondern
S-schiff	Seitenschiff
Swand	Südwand
südl.	südlich
sw., SW	südwestlich, Süd- westen
tr.	Trigon
W	Warburg
W	Westen
WbLand	Weserbergland
whd.	während
Westf., westf., westfäl.	Westfalen, west- fälisch
Wportal	Westportal
Wscheide, Ws	Wasserscheide
Wstg.	Wüstung
Z	Zechstein
Zk, zk.	zurück
zs, zus., zus'	zusammen
△	Route wird fort- gesetzt
▲	Ende einer Route

PADERBORN

Vorgeschichte 1934

➔ Paderborn!

Paderborn! Orages!! Troublements!!! Désastres effroyables et gigantesques!!!! J'ai oublié tout ce que je sais, mon distinction, ma langue. Ma vie passée : seulement une étoile nimbée....

Attendez ma lettre, une grande surprise!

W

Die Folgen dieses Tages sind unabsehbar! Ich ziehe hierher.

Bildpostkarte an Heddy Esche, [Paderborn, 23. September 1934]

△

Ich habe schrecklich viel zu schreiben, aber noch keine Zeit. Es ist einfach empörend dass Sie nicht mehr dasind. Ich habe in der letzten Woche mehr erlebt als im ganzen Jahr! Ihr sehr schöner Brief und wie tief empfunden! Ich halte ihn heilig. Solche Worte wie solche Erlebnisse sind auf Erden selten. Aber um ihretwillen nur lebt man. Alles andere ist nur ein Reiz oder ein Dunst der wieder verfliegt. Wir aber ziehen Bilder in unsere Seele die uns verwandeln.

Und dass Sie noch dankbar sind, da ich Ihnen Anfang und Ende durch Torheiten verdarb. Diese kleine Schlange mit dem W – „nur Wochentags“ – brachte uns um das Finale. Ihr Telegramm kam als niemand zu Hause war und stak im Kasten. Ich stand um 4 auf, wollte schon eher in Marsberg sein und fand es beim Weggehn durch Zufall – wusste nun nicht ob sie überhaupt hinführen und warf meinen Tag um. Ich fuhr nach Waldeck und ging quer durch den See über Dörfer Burgen und Klöster. Aus Werbe kamen die Leute hinab in ihr altes Dorf – denn Werbe ist neu erbaut –, sassen auf ihren alten Häusern und schmückten die Gräber die sonst tief im Wasser liegen mit Blumen. Ein SAMann sagte mir: „Jetzt gehen wir über Leichen.“ Ich schauderte. Die Erde ist wie ein

Blatt in viele Äderchen zerlegt  ganz mathematisch sieht aus wie ein grosses Netz. Das son- derbarste waren – die Brücken! Brücken, aber kein Wasser und sonst im Wasser! Nachmittags kam ein bärbeissiges Gewitter und frass uns alle auf. Ich fand einen Punkt, wo man über den ganzen „See“ wegsieht! Kurz danach einen Rock und im Walde einen Erhängten!!! Ich lief weg, hörte eine Glocke und ein Pferd kam mir entgegen auf diesem ganz schmalen Kammweg! mit einem kleinen Wagen, eine Glocke am Hals, aber kein Mensch dabei, kein Begleiter. Es war ein Alpdruck alles, grauselig. Ich war 3 Tage krank..

Mittwoch fuhr ich wieder um $\frac{1}{2}$ 5 weg nach Reichensachsen und lief bis abends 7 – Rambach hinter dem Helderstein sahen Sie noch nicht, in einem wilden Felskessel. Ich fand was ich suchte: einen Punkt, den Günther¹, wo man das ganze Werratal von Wanfried–Plesse–Muhlienbg–Heldra bis Treffurt in einem Auge hat: fast unerfassbar und alles in seine grösste innere Dichte verschoben.

Am Freitag lief ich eine Riesenstrecke 43 km im Nethegau, den Sie gar nicht kennen: Neuenheerse, Willebadessen, Gehrden drei romanische Klöster von 1100 ganz eng beieinander, je nur 1 Stunde entfernt; Heerse ein enges Dorf in starrsinnigen Tannen, worin diese riesige Burg, heute das erste Adelsstift Westfalens; Gehrden gradezu Fatamorgana: in einem Dorf von 400 Seelen dieser riesenhafte Palast – die Landschaft von einer augenbetäubenden ächten Lieblichkeit wie ein frühes Marienbild, wie ein überaus präziöser Brokat, völliges Novum für mich, der immer niedersass, staunte und lachte. Einmal ging ich $\frac{3}{4}$ Stunde über eine Weide oder Matte, worin nur einzelne Eichen, endlich auf dem First – seh ich Paderborn fern mit vielen Türmen hinter sich den Schwung der Berge die es im Arm halten, vor sich eine totale ewige Platte, wie das Meer, die Nordsee. Es dämmerte und ein Leuchtturm (für Flieger) blitzte darin. Wo war ich? Schwebend auf einer Wolke? Wenn Sie nach Marsberg oder Paderborn fahren, gehen wir hierhin nächstes Jahr. (Am liebsten morgen). Sonntag in Paderborn!!! Mein Traum seit der Kindheit. Keine Stadt in meinem Leben von solch magischer Bedeutung, darum immer gemieden. Ich dachte es wie Marsberg düster, bedrohlich, angsterregend aber es ist licht und erheiternd, der Dom ein vollkommenes Kunstwerk,

1 Der Günter Berg oder Günther Berg westl. Altenburschla.

erinnerte mich sehr an Chartres, Poitiers, Rouen – obwohl ganz anderer Stil, aber der gleiche Adel. Ich war 4 ¼ Stunde im Dom!!! Dann noch 8 andre Kirchen, davon 5 romanisch! Wenn Sie nur einen Funken Vertrauen oder Herz zu mir haben – o schwören Sie mir dies: nie in diese Stadt ohne mich. Ich raste herum, war überall gleichzeitig, lernte alles auswendig wie eine Partitur. Von dieser Zeit spürte man nichts. Prachtvolle Buchläden. Ich konnte kein Foto kaufen. Schrieb Ihnen eine tolle Karte. Schon auf der Bahn, musste ich wieder zurück in den Dom, und kam hier 3 Stunden zu spät an bei einer verängstigt ratlosen Mutter mit kalten Pilzgerichten. Ich stand wie in Flammen. Und dies alles Ihr Werk: Ihre 10 Mark bekam ich – durch eine Schrulle der Post tagelang zu spät – und wagte und konnte dies; ich bin dadurch diesen Monat so weit gekommen, als hätte ein Sturmwind mich getrieben, köstlich: ich kam über einen ganzen Berg weg der vor mir starnte und lag. Der Dankbare bin nur Ich! Paderborn gehört in mein Buch unbedingt, da es schon immer vorkommt, eng verbunden mit Warburg und Marsberg. Ich möchte gerne dorthin Weihnachten. Jetzt noch auf dem andern Ende Mühlhausen: dann habe ich drei Eckpunkte: Mühlhausen die Hansestadt, Kassel die Residenz, Paderborn das Erzbistum. Drei Welten. So fügt sich das, was bisher ohne Reim war. ...

Briefan Heddy Esche, [Kassel, nach dem 23. September 1934]



Zeitsprung: 1949

Städte, Kern

Berlin: ~~eine Feuerwehr~~, heute ein Siegestor

Paris: ein Königsgarten

Wien: eine Kathedrale

Paderborn – eine Quelle

Aus der Mappe: Siedlung-Verkehr



↪ Köln – Paderborn. Schöne Fahrt durch Nethegau u. Weserberge

... In Köln im Dom ohne jeden Eindruck. In der Wüste zeigten sich ein paar Hunde, über Unkraut springend. – Sehr voller Zug um 8 – den Kurswagen über Brilon nach Kreiensen übersah ich, saß wieder im Halb-
abteil nach Süden, sonnig. Erstaunlich schöner Schiefer, Gr[anit], Kulm
in Elberfeld an Bahn, einige Felsen in Nischen im Mauerwerk wie ein-
gerahmt. Die Stadt weniger zerstört als vermutet. Etwa nach Unna ein
entzückendes schief nach O gewehtes Pappelwäldchen! Plötzlich – es
begann zu düstern und zu donnern, ergriff mich beim Anblick der Haar
und einiger einsteigender Hünen leidenschaftliche Liebe für Westfalen,
ich beschloss in Paderborn auszusteigen. Soest in altem Riss unverändert.
Herrlich grüne Flur mit Einzelhöfen. Großer Anhauch!! Um 12 in P[ader]
b[orn] – kein Bahnhof mehr. Bei Gewittergüssen, Hagel allein in die ehe-
malige Stadt. Tief erschüttert, ich weinte laut!! Unendliche Liebe! Das
Rathaus wurde gehämmert, viel aufgebaut überall, aber ganz schauer-
haft banal und fantasielos, so am Dom die kleinen weißen Blöcke. Ich
fand alles wieder, ob es auch nicht da war!! Die Quellen – Gespräch mit
einem Arbeiter ohne Scheu, ergreifend – die Quellen, da die Leitungen
zerschlagen, waren ihm Rettung, von hier tranken alle und wurden satt.
Sie opferten Kerzen! Während des Angriffs, der in 18 Minuten alles zer-
trümmerte. Im Dom der grüne Stein, ungepflegt, viel schöner, mit Gold
abgesetzt. Der Chor durch eine Holzwand verdeckt, in Scherben. Nur
ein hohes schmales düsteres Kreuz statt des hohen Barock. Die Orgel im
Turm zerrissen. Aus der Krypta, die ich nicht erinnerte, leises Orgelspiel.
Ungeheure Wucht der Säulen, erdschwer lastend, ~~oben wie Flammen die~~



[Das zerstörte Paderborn. Im Hintergrund die Fassade der ehem. Jesuitenkirche Sankt Franz Xaver.]

Rippen und Bögen herauswerfend, lodernd!! Fontänen aus Stein! Die zu nüchternen bleigrauen Fenster. Die Grabmäler seltsam lieblos. Die Vornehmheit dahin, alles mehr bäurisch. Das Atrium stand, Pürting sehr zerstört. Hinterm Dom nur Schutt! Ausgemerzte Vergangenheit. – Gokirche steht, aber geschlossen. Jesuiten ragte als Fassade. Abdinghof völlig zerrissen, die Stümpfe der alten Linden! Große Trichter. Bartholomäus in Unkraut, eingestürzt! Der Domturm völlig da, ohne Hahn! Ganz erhalten war Busdorf, nur tropfte Wasser von Decke. Sehr schön, ergreifend ernst. Rotgrau, ungefüge schmale Halle. Der tiefe Chor mit dem noch festen Rund aus den plumpen Säulen, oben die Spitzbögen herauslodernd wie Glut aus Öfen! Mit Ungestüm ausbrechend! Strahlend! – Vom Hof sah ich den Chorturm zerstört, mein Foto! Eine Baracke. „Uns geht die Sonne nicht unter.“ Der Chor wie ein Westwerk, leider nicht gut sichtbar. – Schwestern in Hauben. Hier ist das Mittelalter!

Hinterm Dom „Rothoborn“, „Hathumartor“, „Thisaut“. –

Im Dom wieder den Eindruck des Fallens nach Ost – schwer gedrückt – ungeheuer schwere Pfeiler!! Erhebt sich, aber stärkt.. Die Heiligen ohne Kopf! – Die grellen Pfliffe der durch die Trümmer prustenden Eisenbahn. Wandervogel in Andacht, knieend. – Entzückende kleine Konditoreien mit Eis und leckeren Gerichten, sehr billig, alles anständig in Trümmern hergerichtet. Große Lust in Brilon zu wohnen! Übermüde! Um 3 fort, allein 2. Klasse herrlich beschwingte Fahrt! Unsagbar schön diese Ecke vor dem Osning! Die breccienhaft zerschlissene weiße Kreide, fantastisch zerrissen wie Sauriergesichter! Das grüne flache Meer und der Bord des Waldes, seine Anfahrt in diesem rechten Winkel, die reine schwebende Höhe im Süden! Die ungebrochene religiöse Kraft dieser uralten heiligen Erde! Majestätisch noch in Trümmern, eigentlich noch schöner! Wie die Not hier die Menschen festgemacht hat, nur ferne dem satten bürgerlichen Plus – auf dem Bahnhof eine Fuhre hilflos aufgeregter zappelnder Polen, wie sich dies abhob von solcher Stätigkeit!! Hier ist Linie, Base!! – In Altenbeken begeisterten die graden kantigen Feldhöhen, die steil aufgebauten, auf Buckeln sich haltenden, ragenden noblen Wälder – der Tunnel bringt in die andere überempfindsam verfeinerte subtile Welt der Weser, aristokratisch und erlaucht, das entzückende Nethetal mit Weiden in Quarres, Zäunen oft an Trockenbächen geschlungen; Brakel, ganz altertümlich abgeschlossen ~ Duderstadt, sehr norddeutsch! – Die vielen Wechsel

der lieblichen Szenen. Zu hoch wirkende steile Schanze. Der Kötterberg über dem großen Feld. Dann der ruhige rote Sandstein des Solling, regenneblige Täler, Güsse, triefend, stille Tale, die unheimlichen Steinbrüche, große Weserfestung, der schnelle Übergang in das nüchterne holzichte Ostfalen – West und Ost hier im Sinnbild nocheinmal „aufgeführt“ als Schauspiel! – Sollingschiefer bei Deensen zerrissen, groß aufgesockelte Bergwelt. Vor Vorwohle gewaltiger Durchbruch in Sandstein ganz herrlich kühn!! Sehr abgemattet nach solchem Tag in übergroßem Zuge hier angelangt, viel erzählt. Dieter hat Ferien, will Meißner–Dörnberg wandern, unvorbereitet, ohne Essen! – Von Niemeyer Geld.

Tagebuch, 3. Juni [1949] ♀

△

Paderborner Land

Einsame, eigenartige, wechselreiche Landschaft zwischen Rhein und Weser: monumentale fernsichtige Hochflächen mit vielen urzeitlichen Stätten (Burgen u. Gräbern), Niederung zw. Lippe u. Ems, der Jura-Kreide-Rücken der Egge, der malerische Nethegau, das Wesertal mit den Abstürzen der Muschelkalkhöhen, die Warburger Börde mit dem Vulkan Desenberg..

Aus der Mappe: Paderborner Land

▲

Westfalen, geschieden

Beachte: zwischen Rhein und Weser, also in sich gespalten dennoch in Einheit. Sinnbildlich: hälftenhaft. Die Egge als Scheide!
Und wieder scharf geschieden in Flachland u. Bergland
Daher landschaftl. wie geschichtlich ohne Einheit. Keine Mitte.

Art des Landes

Alt, mystisch, einsiedlerisch, vornehm, zu stätig um witzig zu sein, Gediegenheit ohne jede gentle art of lying
Oft wie ein altes sehr ernstes Gesicht wenn es in Grübchen lächelt.
Man hält an W[estfalen] leicht Fertigkeit für Vollkommenheit.

Von Salzburg ist man beim ersten Blick schon so hingerissen ^{bezaubert}, dass man alles in eins hat und kennt. Man läuft hinein und wie durch erlebtes, man ist schnell fertig.. Variationenwerk.. Dagegen Paderborn von einer

aufreizenden Unnahbarkeit – Münster in seiner bitteren Pracht – Soest in s. liebeichen Schwere .. Jedes Staunen ist ein Erfahren – wir werden in dieser Welt der Verkürzungen einfacher und reifer

In Westfalen gibt es keine „sehenswürdigkeiten“. Dieses land erschließt sich nur dem Verächter des „Interessanten“, dem Deuter des Sinnbilds. Wir lieben dieses Land und seine Städte nicht wegen ihrer Schönheit, sondern wegen ihrem Geheimnis.

Auf Soest u. Sauerland kann man das Sprichwort anwenden: „Rom hat das Fleisch und Toscana die Knochen.“

Italien

Nichts so verschieden wie Italien u. Westfalen

Ewig

Jäger Oswald im Münchhausen: „Sonderbares Land, in welchem alles ewig zu sein scheint. Wie kommt es dass aus dir noch kein grosser Dichter hervorgegangen ist?“

Schwer u Leicht

Schwere und Lösung. Die große Lehre: das Leichte ist das Befreite – im Sinne des Lau Dan, es bedarf der Schwere, der erden-derbheit, aus der es entspringt – als pflanze, so die leichten bögen aus den riesigen baumstämmen dieser pfeiler! „Das Schwere ist des Leichten Wurzel“.

In keinem volke ist so wenig vom 18. Jh. – von dem zeitalter, das den menschen auf den kopf stellte – schöpfer bin Ich! Zeitalter des Un-muts. Kein wunder, dass seitdem der künstler wichtiger geworden ist als die Kunst.

Frauen genialer

Eigenartig, dass W. – wenigstens Münsterland – so tiefe religiöse und ungleich geniale Frauen hervorgebracht, wie der frz Emigrant Baston sagt, der über das Münsterland schrieb: „Das Genie sei auf die Spindel-seite gefallen.“

Kunst

Die beiden großen Westfalen: Konrad v. Soest und Meister Franke im Übergang MA – neue Zeit (die mit den Brüdern van Eyck anbrach 1432, nachdem 1431 Moser auf dem Tiefenbronner Altar seine Klagelieder gesungen, dass die Zeit des Märchens um, der ungebrochenen Einheit und Kind-Natur, nun das Bewusstsein begänne).

Wirklichkeitssinn u. dunkles Grübeln nach innen, Gesichter u. Ahnungen

Treue auch der Erde, wie der Menschen

stumm, in sich gezogen wie eine Wasserburg.

Seine große Stäte, sein beharren – weil seit je hier bauern und edle Grundherren sitzen, die festhalten was sie haben und sich ihre krone nicht nehmen lassen.

Neben der Stäte u. Beharrung der große Fernendrang. Freude am Unternehmen u. ins Weite Dringen: Ostkolonisation und heute als Missionare überall! Aufbau der Ostseestädte, der Hansa, des Ruhrgebietes!

Also Beharrungskraft und Unternehmungssinn

Universal

Hat etwas Universales wie die Provence: universalen Geist, katholischen Geist. Es kann allen Menschen als Maß dienen. Die Provence ist die gerettete Antike, ein aufgestocktes Italien – Westfalen ist die gerettete Nordwelt oder ihr Fundament

Aus der Mappe: Deutschland, Westfalen



↪ Paderborn [Sommer 1952]

Als sei die Luft krank, Lieber, haben wir seit 13 Tagen fast immer einen Schatten von 30 Graden und mehrmals schon 35! Ich leide, wissen Sie ja, unter Sonne sehr und kann nur flach denken – wenn schon Schienen sich verwerfen, dass die Züge ins Korn fahren, die englischen Richter

sogar ihre Perücken ablegen! In einer Tankstelle in Marburg zerknallte ein Schaumlöscher, um sich selbst zu löschen, der Wärter vor Schreck sprang durch eine Glasscheibe. In Italien erhängte sich ein Drogist aus Wut auf die Sonne. Der Esel vom Drachenfels, eine Miss schleppend, erlag einem Herzschlag, und in Mühlacker verließ ein Circuskrokodil seinen Käfig und badete in der Enz... Ich nutzte aber diese Muße gut und schrieb in 8 Tagen u. Nächten – jetzt erst! – meine Zettel-Notizen über die Stadt Paderborn nieder, um meine letzten Eindrücke bekräftigt, in einem Großhefte von 120 Seiten. Ich gewann dabei ein völlig originales und grundneues inneres Bild und oft sehr überzeugende Deutungen und Worte. Sämtliche Bauten und Kunstwerke, auch die profanen, sind beschrieben, wie sie einst sich boten und heute. Aber was Ricarda Huch schon darüber gedichtet, ist so oberflatt und bar jeder weisen Ahnung, sieht sie doch alles überhaupt erst seit der Reformation!

Ich bin sehr stolz, wie mir dies gelang, das ich durch Jahre aufschob, weil ich, bei zu angefordertem Vielwissen es noch nicht vermochte. Der vielbewunderte Turm, edel und aufrecht – aber nirgends in keinem Dehio oder Heimatbuche steht, dass unter ihm sein Erbauer begraben liegt, Bischof Imad, 1.90 m lang, ein Hüne und in keinem Steinsarg, sondern einer urzeitlichen Steinkammer. Und in keiner Stadt- oder Westfalen-Geschichte steht, wer dieser war, nämlich der Letzte der Immedinger aus dem Dörfchen Imbshausen bei Northeim, über dem eine gewaltige vergessene Wallburg mit Steinzeitfunden – darunter die berühmte Trommel im Berliner Deutschen Museum. Diese ‚Burg‘ sicherlich deren erster Sitz. Also ein Ostfale. Und nun jüngst legten Bomben ein zweites Grab frei, dessen fast 2 m starkes Gerippe ich ganz überzeugend ausmachen konnte als den letzten Grafen Werl aus dem ältesten Westfalen-Geschlechte.

Warum und wodurch die ungeheuerliche ergreifende Wirkung des Domes? Nicht durch seine Kunst wie Limburg, durch Macht wie Mainz – kein Buch redete je davon; durfte ich dartun: über diesen 200 Quellen ist es sein Mythos, seine Natur. Er hütet und weiht das Geheimnis des Wessers, der Quelle, der Fruchtbarkeit, des Lebens. Geht man doch nicht in ihn hinein, sondern durch das dunkle Paradies mit der Madonna zu ihm hinunter. Maria uns durchaus Welten-Mutter, aus der alles strömt und in die alles wieder heimkehrt. So sehe ich durch mein langes Wandern in Völkerkunde, Urzeitglauben und China alles in einem Letzten und

wurzeltief! Endlich: wie dieser Dom bei so aufrechter Vornehmheit doch mitten im Volke steht – daher er ja auch nur Halle sein konnte – Denkmal eines Volkes, dessen Art er vollkommen ausprägt und in seiner Goldkreide auch des Landes, des einsamen Karstes, das sich in ihm wieder aufbaut! Erhebt er sich doch auf dem ersten Hügel und Anlauf dieser riesigen Hochfläche und über den Wassern, die meilenweit in ihr gelaufen als in einem istrischen Karste, – unglaublich nur, dass außer der Bretagne keine Landschaft Europas so viele Hügelgräber unberührt noch hat, in den Wäldern über Paderborn sieht man überall und zu Tausenden hohe Gräber und neben den gängigen Straßen gewaltige Steinkammern ganzer Sippen! Auf einem Karst ohne Wasser!! Wie musste denn da dieses Wasserwunder ihnen heilig sein, das hernach Karl, als sein Heer verschmachtete und man diesen Born fand, von neuem erfuhr und weihte... Bartholomäus ist völlig unversehrt, die älteste deutsche Halle .. per operarios graecos – ein unter uns ganz frisches Stück Byzanz, und nicht ferne davon ist Michaelis eine Scene aus Flandern, die Xaveriuskirche ganz Spanien – möchte stundenlang Ihnen erzählen. . Ganz jüngst sind großartige karolingische Anlagen aus dem Schutt freigegeben und Verstecke mit Schätzen!! – bei solcher Glut schreibe ich schon arabisch, hole mir auch gern die  großen Dichter der Wüste her, al Qutami, Dschiran al-A'ud an-Numairi, Basch-schar ben Burd und lese mir einige Verslein, so gut ichs ausgrübele: „In Gott hab meine Seele ich versenkt / sie ruht in ihm und weiß von keinem Leide, wie eine Klinge ausruht in der Scheide...“ „O Herz, uraltes Heiligtum! Aus deinen Tiefen strahlt ein Licht, das jedes Ding verklärt mit Ruhm...“ „Wolken malen auf dem Teiche / Rosenkränze, eine schöne Frau mit Kette, / und die Spieler halten sie für Bauern / wohlgeriht, doch mitten auf dem Brette“ (die nach den Regeln auf den Seiten des Schachbretts gereiht werden). . Las in Jean Pauls ‚Levana‘, ferner Ludwig Driesens Leben des Fürsten Johann Moritz von Nassau 1849 (der lange in Brasilien Statthalter), mit aufregendem Genuss die masonischen Geheimschriften meines geliebten Karl Christian Friedrich Krause, dessen ‚Urbild der Menschheit‘ in späteren Jahrhunderten als größte deutsche Weltchau noch gelten wird. Das lustigste und bunte, was man im Sommer lesen kann ist und bleibt ‚Die Renaissance des Islam‘ von A. Mez, Heidelberg 1922 – ich lache mir oft Schmerzen in allen Gliedern an, eine geniale

Schilderung von Bagdad ums Jahr 1000. Soweit und nur dieses Lebenszeichen, Lieber, bei dem ich fast stündlich weile in Andenken und erster Freundschaft! Ihr Hans Jürgen

Dieter bei Ofenglut kann seine Dachkammer nicht betreten, schafft u. schläft im Walde auf einer Kanzel.

Evas Bilder² sind meine liebsten Erinnerungen. Kenne sie par cœur alle, kosteten sie mir auch eine so alte Freundschaft mit Hedwig³!

Brief an Wilhelm Niemeyer, [Göttingen, 8. Juli 1952]

△

Anhaltend heiß. Über Pb, Dom und Kirchen endlich gearbeitet!

Tagebuch, 6. Juli 1952 ☉

△

Paderborn, Lage

Pb eigenste Landschaft ist das südliche Hochland, die Plänerhöhe, der Pb. Karst, dessen verschluckte Wasser sich unter dem Dome ergießen, der zum Denkmal dieses Hochlands wird, wurzelnd im Ikenberg, über den Quellen! Hier ausführen!

Extrem

Eine Welt für sich, unvergleichlich, bis ins äußerste Extrem gehend – so im Irdischen wie im Geistigen.

Pb. lebt. Geschichte trotz Zerstörung ist unversiegbar wie diese Wasser! Alles ist Mythos, denn das ist frische Gegenwart, Sein!

Abgeschlossen

Sehr in sich abgeschlossen → Gärten! Man „kommt nicht dahinter“, klösterlich.

Geologischer Moment

Pb ganz vom Geologischen erleben, der Berührung der Sfären: Kreidepläner und Emscher⁴  im Ikenberg.

Dieser Moment, der die Wässer zwingt auszubrechen.

2 Eva Hagemann, Tochter Wilhelm Niemeyers, Malerin.

3 Gemeint: Die Malerin und Mäzenatin Hedwig Jaenichen-Woermann.

4 i.e. Emscher-Mergel, eine Tonmergel-Sedimentaion.

kl. Domplatz

Sehr bedeutende Scene: Domturm, die alten Klostermauern, die hohen Garten- und Kurienmauern mit Efeu – und die Treppen hinab zu den Quellen. Ganz alt und sagentief. Anhauch der Jahrtausende.
Einer der Punkte, wo der Geist uns packt! Kriterium für Menschen!

Curiosa

Das Schaf als Prellstein Ecke Grube-Kamp.
Der Hirsch des hl. Meinolf in der Kasseler Straße.

Homo bullā: „der Mensch eine Seifenblase“ am Fürstenberg-Grabmal.
Und eine solche aus Stein, von einer Putte geblasen
Die Träne der Maria hinter dem Gitter
Der Geigespielende Esel (Relief sō Querschiff)

Dom, Art

~~Der Dom hat etwas häusliches, mütterliches, gleich mit ihm vertraut.
Man geht, da er tiefer liegt als die Strasse, zu ihm hinab – wie zu einer
Quelle deren Wasser uns segnet. Er umfängt uns.
Er ist Autorität wie die Natur.~~

Man sollte:

das Paradies wieder um ein Joch vorbauen
die Rippen am Kreuzgewölbe, die nur aus Stuck aufgetragen, wieder
beseitigen
den Brunnen im N am Langhaus freilegen
in den Turm wieder grüne Teilungssäulchen setzen
den Hochaltar wiederherstellen wie er war

Viel Heiteres, Liebreiches: im Paradiesportal das zärtliche Kind neben
der hehren Mutter – die lichte offene Halle – es fehlt alles Lastende, erd-
haft Niederbeugte.

Der Turm aufrecht, aber nicht stolz. Diese innere Freiheit des Edelen in
s. großer Art und schlicht einfachen Festigkeit.

Durchdringung von Ernst und Frohsinn, von Vornehmheit und Leut-
säligkeit!, von Hoheit und schlichter Menschlichkeit!



Paderborn. Der Domturm von Norden, rechts die Michaeliskirche. 1936

Landschaft

Und wirklich ist dieser Dom eine Landschaft im Lichte verändernd u. tönend!

Begreife wie er die Seele des Pb Landes ist, denke an Sintfeld, an die Haar, die Egge! – die ewige Weite mit dem verlorenen Blick wie hier vom Chor nach W[esten]

Der Turm aus Kreide: Denkmal der Hochfläche, des Karstes

Er ist höchste Wirklichkeit, ohne Traum wie Fritzlar, sondern weites Leben! Denn: „der Mythos ist das ewig Reale“! Wie in der Stadt: er lebt!

Dom: Turm

Zwischen Himmel und Erde: der Mensch. Der Turm sagt uns: Ich – unter Euch!

Denkmal des Karstes

Ganz unmalerisch: die ursprünglich einfachste früheste Gliederung der Wand: nur Fensteröffnungen, streng auf der Fläche verteilt im Rhythmus. Keine Lisenen oder Gesimse. Nur wirkend durch den Stein, in dem das ganze Pb Hochland aufgebaut ist als ihr Denkmal!

Radfenster

In die geschlossene Festungswand wurde 13 Jh. ein Radfenster gebrochen – erinnert an das Seelenloch der Gräber – ein Zeichen der Sonne, die untergeht.

Sinnbildlich: es wurde eingebrochen als von W die neue „Idee“ eindrang, die Gotik, als es Licht wurde in diesen schweren Bauten u. harten Herzen. Ende der germanischen Antike!

Im Brande

1945 27/3 wurde im Feuersturm der Turm erfasst, der Helm wurde zur Fackel, stürzt dann in sich zusammen, „der schwer eichern Glockenstuhl brannte aus“. „Dabei wirkte der Turm wie ein Kamin“, ungeheure Glut, in der die Teilungssäulchen herausspringen und die Glut zerschmolz. Danach sah man in den riesigen Schaft hinauf bis zum ob. Abschlussgewölbe, das erhalten blieb!



Turmschluss seit 1815 im Januar (11/1) der Blitz eingeschlagen. Rundtürme trugen niedriges Dach. So bis zur Renovierung 1889 [Aus der Mappe: Paderborn 1]

Vögel

Dohlen (*Coloeus monedula*), blauer Kopf u. hellblaue Perlaugen, Höhlenbrüter, sorgfältige Erzieher ihrer Kleinen u. zärtliche Gatten, sind in Massen. Überwintern an frz KanalKüste.

Anblick

Von N: drohend, dunkel, rauh, heidnisch – da er auf dem Berge steht, herrisch – der Herrscher u. Jupiter seines Landes. Lichter.

Von W: strahlend hell, vom Regen u Wind reingewaschen, gelbfunkelnd, ein Engel, Verkündigung und Ruf. Idee. Nichts unheimliches.

Von S und O: schwermütig stark und fälsch. Nicht hoch von südl. Straßen her, die höherliegen.

Man fühlt ihn überall in Stadt u. Land. Und wenn es donnert, scheint es dieser Turm zu sein. Seine grünkupferne Spitze! Über dem weiß-Gold der Kreide.

Erste Auflage Berlin 2025
Copyright © 2025

MSB Matthes & Seitz Berlin Verlagsgesellschaft mbH
Großbeerenstraße 57A, 10965 Berlin
info@matthes-seitz-berlin.de

Alle Rechte vorbehalten.
Satz: Christin Albert, Berlin
Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH, Regensburg

ISBN 978-3-7518-1047-0
www.matthes-seitz-berlin.de